

MK schrieb am 17.09.2013 09:07 Uhr

Da die Kosten im ÖPNV weiter steigen, sollten auch die Studenten ihren Beitrag dazu leisten, da diese ja den ÖPNV besonders intensiv in Anspruch nehmen.

Ich kann hier als Beispiel das Rhein Main Gebiet nennen. Ich bin Berufspendler, ich zahle für das RMV Ticket Tarifstufe 7 246,00€ und kann damit im ganzen RMV Gebiet fahren. Das RMV Semesterticket kostet an der Uni Frankfurt Main z.B. 199,00€ pro Semester. Hinzu kommt, das System wird von immer mehr ehemaligen Studen missbraucht. Ein Freund von mir ist Jurist, arbeitet im öffentlichen Dienst und hat sich pro Forma an die Uni Marburg für die Fakultät Philosophie eingeschriebe damit er wieder das Semesterticket für kleines Geld nutzen kann obwohl er sehr gut verdient. Ähnliche Fälle wird es sicherlich auch in OWL geben. Außerdem bin ich der Meinung wer mit Iphone, Macbook und Co. durch die Gegend fährt kann auch mehr für den ÖPNV zahlen.

FDP-Wähler schrieb am 17.09.2013 09:32 Uhr

Ich halte diese geplante Erhöhung für nicht ausreichend. Es ist dem Steuerzahler nicht vermittelbar, weshalb er letztlich diese verbilligten Tickets subventionieren sollte. Das geht ja schon beim BAföG los, letztlich ist das alles linke Umverteilungspolitik, die Leistungsträger dieser Gesellschaft werden bestraft :-(

UM schrieb am 17.09.2013 09:34 Uhr

Ich halte es nicht für besonders Glücklich das Studium weiter zu belasten. Es ist ohnehin für viele schwierig die Studienzeit zu finanzieren. Mit Blick auf beispielsweise nötige Zweitjobs und Darlehen fällt mir die Akzeptanz gegenüber einer möglichen Mehrbelastung für Studierende schwer. Das Argument, dass einige Studierende möglicherweise sehr gut ausgestattet seien mögen, berücksichtigt mit Nichten diejenigen, die finanziell weniger gut darstehen. Reiche Eltern für alle?

Leser schrieb am 17.09.2013 09:43 Uhr

@MK: Sicherlich sollten und müssen die Studenten einen Beitrag zur Kostensteigerung leisten. Und sicherlich kann dieser eine deutliche Erhöhung bedeuten. Aber ein nochmaliger Aufschlag um 50%, bei einer Erhöhung in den letzten 10 Jahren um 75% ist unverhältnismäßig.

BTW: Ihr Beispiel mit ihrem Juristenfreund. So etwas gibt es sicherlich überall. Aber das es Einzelne gibt, die das System missbrauchen, darf nicht zur Abstrafung aller anderen führen. In Bielefeld gibt es an die 30.000 Studenten (Uni + FH), diese wegen ein paar weniger Trittbrettfahrer zu bestrafen, steht wohl in keinem Verhältnis.

Christian Varchmin schrieb am 17.09.2013 10:15 Uhr

Zu derartigen Erhöhungen passt das Einkommen der Studentinnen und Studenten nicht so recht. Außerdem ist zu vermuten, dass einer so starken Preisanhebung vorausgegangene Fehleinschätzungen zugrunde liegen. Erstaunlich, dass sich OWL V nicht über die Zunahme von Fahrgästen freut, sondern erschreckt reagiert. Sicherlich sind mehr Fahrzeuge vorzuhalten, diese aber den Studenten per Fahrpreiserhöhung anzulasten ist schon etwas daneben.

Cassius schrieb am 17.09.2013 10:47 Uhr

@FDP- Wähler: Und wo genau zahlt jetzt der Steuerzahler die Semestertickets? Oder habe ich da was überlesen? Ihr Kommentar ist mal wieder ein Beispiel für das abgehobene Gedankengut einer Gruppe, die gar nicht weiß, was es heißt, am Ende des Monats kein Geld mehr übrig zu haben. Meine Frau hat damals auch BaFöG bekommen. Ohne hätte sie es nicht geschafft, denn Ihre Eltern haben beide sehr wenig verdient und durch noch mehr arbeiten nebenbei hätte das Studium noch mehr gelitten. Heute hat sie alles zurückgezahlt und ist nun ebenfalls ein "Leistungsträger", wie Sie es so schön nennen. Was ist nun besser? Aber zurück zum Thema: Wenn ich sehe, wie weit man mit dem Ticket fahren kann, könnte man dort vielleicht Abstriche machen. Ich sehe zumindest nicht den Grund, warum ein Student, der hier in der Region studiert, bis nach Köln fahren darf. Da gäbe es doch sicherlich Sparpotential, liebe Bahnbetriebe...

Famos schrieb am 17.09.2013 10:47 Uhr

Soweit ich weiß, besteht das Semesterticket aus zwei Teilen - OWL und das komplette Bundesland NRW. Die Frage ist zunächst: wer nutzt dieses Landesangebot - viele Studenten kommen aus Niedersachsen, Sachsen-Anhalt etc und sind damit benachteiligt (müssen Heimfahrten komplett bezahlen). Und dann, macht es überhaupt Sinn, kostenlos nach Köln, Aachen, Krefeld fahren zu können? Ich meine nein. NRW besteht aus zwei Landesteilen und für Westfalen ist ein Gesamtverbund geplant. Es gibt bereits Angebote für Westfalen (Job- und Fun-Ticket).

Die Lösung des Problems wäre also: Ausstieg aus dem NRW-Ticket und Verhandlung über ein Gesamt-Westfalen-Ticket, das dann preislich zwischen dem heutigen OWL und der Kombination OWL/ NRW liegt. Die derzeitigen Preise für diese Halbjahretickets sind gegenüber den regulären Tarifen in der Tat der absolute Witz.

Student schrieb am 17.09.2013 11:47 Uhr

Ich denke eher dass es unverhältnismäßig ist für 17,37 Euro pro Monat durch die ganze Region fahren zu können. 150 Euro pro Semester wären dann 25 Euro im Monat....Immer noch ein Spottpreis für die Leistung.

Studentin schrieb am 17.09.2013 12:02 Uhr

Ich finde es schrecklich, dass das Ticket teurer werden soll, ich sehe mein Studium ernsthaft in Gefahr. Ich habe kein Iphone oder ähnliches, ich habe das alte Nokia von meiner Oma und auch sonst nicht viel Geld zum Leben. Meine Eltern können mich finanziell kaum unterstützen, weil es ihnen nunmal nicht möglich ist, auch wenn das Bafögamt das anders sieht, die leben meiner Meinung nach aber auch etwas Realitätsfern. Für ein so teures Ticket würde nichtmal mein Bafög reichen. Ich arbeite nebenbei zwar soweit das möglich ist, aber ich würd gerne auch essen. Eine Wohnung nahe meiner uni könnt ich mir gar nicht leisten, wenn die Karte also teurer wird muss ich das Studium wohl beenden oder ein Fernstudium beginnen, wovon die OWL V wenigstens nichts hätte, die würden mit einer drastischen Erhöhung glaub ich nur ein Eigentor schießen.

Exstudi schrieb am 17.09.2013 12:18 Uhr

@famos: Leider falsch. Das NRW-Ticket ist erheblich günstiger als jede kleinere Lösung sein würde, da es alle Unis NRWs erhalten können, wenn die Studierenden dort das wollen. So ist man bei 2 Millionen (!) potenziellen Kunden, was einen erheblichen Mengenrabatt gibt, den ein Westfalen-Ticket nicht bringen kann, nicht einmal entfernt (weil dann vielleicht 50 Tausend Studierende, die Ruhrgebiets-Unis erhalten nämlich vom VRR sehr gute Konditionen und werden den Teufel tun, da was zu ändern). Außerdem zum Argument, dass

viele nichts vom NRW-Ticket hätten: Über 70% der Studierenden in Bielefeld kommen aus OWL. Von dem Rest stammt ein erheblicher Teil aus NRW (profitiert also von diesem Ticket ganz direkt) oder aus Osnabrück, das mit dem Bielefelder Ticket erreichbar ist. Der Anteil an Studierenden aus anderen Bereichen ist überaus gering. Und sobald jemand ein Deutschland-Studi-Ticket aushandelt, das bezahlbar ist, würde sicher auch dieses extrem großen Anklang finden. Solange geht Gemeinschaft eben nur im NRW-Rahmen, aber dass nicht mehr geht, kann man schlecht den Studierenden vorwerfen...

Tatsache ist, dass die Verkehrsbetriebe in OWL schlechtere Konditionen bieten als alle anderen in NRW mit Ausnahme der Aachener Betriebe. Dass darunter jetzt Studierende, das Klima und der Bielefelder Wohnungsmarkt leiden sollen, ist echt traurig!

Möwe schrieb am 17.09.2013 12:56 Uhr

Liebe Studentin,

dass Sie Ihr Studium wegen einer Kostensteigerung von umgerechnet rund 8 € im Monat an den Nagel hängen müssten, kann ich mir wahrlich schwer vorstellen. Während meines Studiums hatte ich auch nicht viel Geld zur Verfügung und musste haushalten wo es nur ging. 50 € zusätzlich im Semester hätte ich mir mir aber schon zusammensparen können, ohne alles hinwerfen zu müssen.

Außerdem sehe ich es wie der "Student". Umgerechnet 25 € im Monat, um durch ganz NRW fahren zu können ist tatsächlich immer noch ein Spottpreis und durchaus gerechtfertigt.

Jan schrieb am 17.09.2013 13:17 Uhr

Zunächst einmal: Das NRW-Semesterticket wird getrennt vom OWL-Semesterticket verhandelt und von der DB angeboten. Der Ausstieg aus dem NRW-Ticket würde also im Bezug auf das "normale" Semesterticket keinen Einfluss haben. Das NRW-Ticket abzuschaffen und dafür den örtlichen Betrieben das Geld in den Rachen zu werfen ist meiner Meinung nach nicht einzusehen.

Interessant ist ein Blick in den Geschäftsbericht der Stadtwerke Bielefeld (moBiel), welche als Bielefelder Verkehrsunternehmen vermutlich den größten Teil der Ausschüttung bekommen.

So wurde von 2011 auf 2012 die Fahrgästzahlen um 1 mio. Fahrgäste auf 56,5 mio. Fahrgäste gesteigert. Gleichzeitig stagniert die Zahl der eingesetzten Busse. Die Zahl der Bahnen ist leicht gesunken, durch die neue Vamos würde ich vermuten, dass die Plätze für die Fahrgäste ungefähr gleich geblieben sind. Die Verkehrsbetriebe wollen also eine 50%ige Preiserhöhung (erste Forderungen waren sogar 100%) für eine gleichbleibende Leistung haben.

Zitat aus dem Geschäftsbericht 2012: "Das bedeutet, dass Schüler und Studierende nach den Fahrgästen mit Abo unsere zweitgrößte Kundengruppe darstellen." Die Verkehrsbetriebe sollten sich sehr gründlich überlegen, ob sie auf die sicheren Einnahmen von aktuell ca. 33.000 Studierenden verzichten können (aktuell ca. 7 mio Euro p/a).

Genannte Nutzungsquoten von 70% erscheinen lächerlich. In den Semesterferien nutze ich mein Ticket fast nie. Dies entspricht per se einer Nutzungsquote von ca. 50%, wenn ich im Semester an 7 Tagen der Woche mit dem ÖPNV durch die Gegend gondeln würde. Des Weiteren ist nicht klar, wie diese Nutzungsquote überhaupt definiert ist. Eine Fahrt von der Haltestelle Lohmannshof bis zur Uni kann zudem nicht gleichgesetzt werden mit Pendlern aus dem Umland. Ohne Semesterticket wird sich, wie bereits im Artikel beschrieben, das

Nutzungsverhalten drastisch ändern. Die Verkehrsbetriebe spielen mit dem Feuer. Für mich ein peinlicher Versuch der Machtdemonstration.

Für den Bildungsstandort Bielefeld wäre ein fehlendes Semesterticket eine herbe Abwertung. Aufgrund der schlechten Wohnmarktlage ist es auch nicht jedem möglich in geringer Entfernung zur Uni zu wohnen.

ÖPNV ist ein Zuschussgeschäft. Dass Menschen mit geringem Einkommen (Ja, dazu gehören die meisten Studierenden) günstiger fahren können als der Berufspendler, sollte selbstverständlich sein.

Studentin schrieb am 17.09.2013 13:31 Uhr

Lieber Möwe,
ich rede auch nicht nur von der Erhöhung, sondern größtenteils von der ebenfalls erwünschten Abschaffung, was eine Erhöhung ja auslösen könnte, was hieße, dass sich jeder Student immer Monats oder Jahrestickets kaufen müssten und das als Student leider nicht möglich sein wird.

Den Beitrag von Jan fand ich dazu sehr schön :)

Mr.X schrieb am 17.09.2013 13:54 Uhr

Selbst ein Sozialticket für Inhaber des Bielefeldpasses kosten NUR den bielefelder ÖPNV OHNE Nachtbus (!) ca. 27,- EUR pro MONAT - also mehr als 160 EUR pro Semesterzeitraum.

Das Semesterticket beinhaltet aber ALLE ÖPNV- Verbindungen in NRW also nicht nur bielefelder Stadtbahn, sondern auch ALLE Regionalbahnen und DB. Für die gebotene Leistung halte ich 250 EUR für angemessen.

Oder andersherum wäre die Verhältnismäßigkeit bei ca. 10,- EUR für das bielefelder Sozialticket wieder gegeben.

Student schrieb am 17.09.2013 13:54 Uhr

Was man hier teilweise lesen muss ... nur weil ein paar Leute solche Vergünstigungen ausnutzen oder nicht benötigen soll man gleich das ganze System kippen?

Viele meiner Kommilitonen oder Freunde an anderen Universitäten können solche Mehrkosten sicherlich nicht tragen. Manche leben nach Abzug von Miete, Nebenkosten, Versicherung etc. von etwa 100€ im Monat, das kann es ja wohl auch nicht sein. Für Hobbys wie Sport, Haustiere o.ä. fehlt jegliches Geld, Dinge die für andere Menschen das normalste der Welt sind.

Das Bafög-Amt macht es den Antragsstellern so schwierig wie möglich an Zuschüsse zu kommen, den Studenten werden soviele Steine wie möglich in den Weg gelegt. Teilweise müssen sie monatelang auf ihr Geld warten und auf Pump leben. Immermehr Subventionen fallen weg oder sind ihr Geld nicht wert (Stichwort Mensa, was da teilweise ausgeschenkt wird ist auch die 2-3€ nicht wert...).

Man darf doch bei alledem nicht vergessen das es hier um Menschen geht die sich noch im Bildungssystem befinden. Wie sollen diese denn dieselben Ausgaben stemmen können wie

Haushalte mit 1-2 Vollverdienern? Sie entscheiden sich für den schwierigen Weg, anstatt direkt in einen Beruf einzusteigen und werden dafür während ihres Studiums nur bestraft. Überfüllte Studiengänge, fehlende Wohnungen, Lehrkräftemangel und und und... Aber wenn man dann mal einen Vorteil hat, dann sind es sofort "die Studenten mit ihren iphones und macbooks" (welche nebenbei für viele Menschen auch schon das normalste der Welt sind, aber Studenten brauchen ja nur Brot und Wasser...).

Und von wegen Leistungsgesellschaft: Solche Zugeständnisse sind die Grundlage für dieses Konzept. Denn nur so können fähige Leute die richtige Qualifikation erlangen und ihr Leistungspotenzial letzten Endes ausschöpfen. Ein Wegfall solcher Subventionen führt nur zu einem, nämlich dem Wegfall von Aufstiegschancen und einem Alleinrecht auf höhere Bildung für Menschen aus "reichen" Familien, was letztlich die Allgemeinheit mehr Geld kostet als ein paar Euro Subvention (denn so kommen immerhin auch ein paar Millionen Euro zusammen für die Verkehrsbetriebe...).

Und es ist ja auch nicht so das das Geld für die Verkehrsbetriebe das einzige ist was man jedes Semester zahlt. Das bewegt sich ja auch in einer Größenordnung von 250€.

Ich persönlich habe gottseidank zwar das Glück von meinen Eltern finanziell unterstützt zu werden, dennoch finde ich es schrecklich wie mit Studenten im Allgemeinen umgegangen wird (deswegen auch dieser Lange Post). Als wären wir alle nur zum Spaß dort. Wenn man nach der 10.Klasse abgeht und in den Beruf einsteigt hat man bereits 10 Jahre Geld verdient bevor man als Student soweit ist. Aber dann wird wieder mit dem Finger auf die 3 Leute gezeigt, die dann mehr verdienen als man selbst...

FDP-Wähler schrieb am 17.09.2013 14:19 Uhr

Werter Cassius, Ihnen sollte doch bekannt sein, dass der ÖPNV von Bund, Ländern und Kommunen bezuschusst wird. 'Da Geld nach wie vor nicht auf Bäumen wächst, sind die genannten gezwungen, diese Subventionen aus Steuermitteln, oder noch schlimmer, durch die unsägliche schuldenmacherei zu finanzieren. Der ÖPNV muss kostendeckende Fahrpreise erheben, auch bzw. gerade von Studenten!

Sabine schrieb am 17.09.2013 14:41 Uhr

Warum beschränkt man das Ticket dann nicht nur auf den Weg von der nächsten Haltestelle zu Hause zur Uni und retour? Als Schüler konnte man die Busfahrkarte auch plötzlich nicht mehr um jeden Uhrzeit und am Wochenende nutzen.

Nur den Weg zur Uni und zurück zu zahlen, würde doch sicherlich Kosten sparen und das Ticket damit günstiger werden. Warum muss es auch in ganz NRW gelten, wenn ein Student z. B. aus Herford kommt und nach Bielefeld zur Uni muss?

Zweitsemester schrieb am 17.09.2013 14:53 Uhr

@FDP-Wähler: Wofür sind denn Steuermittel gedacht? Wenn Sie die Abgabenordnung kennen würden, in der das Steuerrecht niedergelassen ist, sollten Sie doch wissen, dass Steuern dafür gezahlt werden, dass der Staat einerseits die Infrastruktur Aufrecht erhält, oder neue Infrastruktur schafft, mit Infrastruktur ist auch der ÖPNV gemeint! Dass mit Steuern das Sozialstaatsprinzip verfolgt wird in dem soziale Unterschiede ausgeglichen werden, werfen sie einen Blick in die Verfassung u.A.. Und zudem wird damit auch der Kulturstaat gefördert, zur Kultur in diesem Sinne gehört auch die Bildung. Nach Ihrer Argumentation, benötigten wir doch keine Steuern mehr abzugeben, denn das Ziel der Steuern würde doch verfehlt werden und jegliche Rechtsgrundlage fehle. Und jetzt denken wir einmal weiter, wir sind nunmal

eine Technologienation, ein Land welches von Bildung lebt, würde man nach Ihrer Auffassung eines ausgeglichenen Staatshaushalt, welcher natürlich auch von mir befürwortet ist, näher kommen, müssen wir doch auch in die Zukunft investieren, denn Bildung ist ein Ausweg aus der Armut, verwehren wir nun, Finanzschwachen Schichten mit solchen fehlgeleiteten Investitionen die Zukunft, wird das den Fiskus später stärker belasten. Es gibt natürlich Bafög in Deutschland, aber die Einkommensgrenzen für Eltern sind so schlecht gegriffen, dass vielen die eine Förderung nötig hätten diese vewehrt bleibt. Studenten sind keine Millionäre man lebt jahrelang freiwillig am Existenzminimum, was glauben sie was ein Bafögempfänger bekommt, wofür dann bei Alleinwohnenden noch die Miete draufgeht. Sie können das von meinen Vorrednern lesen, wie es vielen geht. Wir sind immernoch ein Sozialstaat. Wo Sie sich schon als Wähler der FDP bekennen, am besten sollten wir doch wieder die Mehrwehrsteuer für Hotelübernachtungen erhöhen, damit kämen wir dem ausgeglichenen Staatshaushalt auf jedenfall näher

Theo schrieb am 17.09.2013 15:28 Uhr

Viele Leute scheinen hier dem Irglauben aufzusitzen, dass die Verkehrsverbünde die Studententickets aus Wohltätigkeit o.ä. so günstig ausgeben. Das ist definitiv nicht der Fall. Das Geld von den Universitäten/Studenten ist schlicht eine verhältnismäßig günstige und vor allem sichere (im Sinne von: stabile) Geldquelle für die Verbünde und Betriebe - und dabei geht es für den VVOWL um einen Betrag von an die 10.000.000 Euro pro Jahr. Bei ca. 30.000 Kunden auf einen Schlag, haben die Studierendenvertreter halt eine sehr gute Verhandlungsposition und das ist der eigentliche Grund, warum das Ticket so günstig ist. Die Firmenabos sind ja z.B. auch schon deutlich günstiger als die normalen Abos. Wenn also jemand eine Firma mit 30.000 Angestellten in der Hinterhand hat und die alle mit einem Ticket ausstatten will (und der Verbund dann noch davon ausgehen kann, dass die alle nicht täglich fahren, aber sehr regelmäßig zahlen), könnte auf ähnlich gute Konditionen gehofft werden.

Also: Das Studententicket ist in erster Linie keine sozialpolitische Maßnahme, sondern - auch die Verkehrsverbünde - ein gutes Geschäft.

Rokko schrieb am 17.09.2013 15:33 Uhr

Ich finde es einfach solidarisch, wenn alle das Semesterticket bezahlen müssen und es da keine Unterschiede gibt. Es hat nicht jeder das Glück und wohnt in HF oder sonstwo und außerdem kann jeder das NRW Ticket nutzen - wenn er stattdessen lieber das Auto nimmt, dann ist das einzig und alleine sein Problem.
Einen Preisanstieg um 50% hielte ich allerdings für sehr überzogen und daher hielte ich einen stufenweise Anstieg für richtig. Dieses Privileg, ein solches Ticket zu haben ist keine Selbstverständlichkeit und hat nunmal auch seinen Preis. Einen Ausstieg aus den Verhandlungen hielte ich für noch viel weniger vermittelbarer und dann doch lieber eine Preiserhöhung schlucken und dann muss man sich eben auch überlegen, wie es bezahlt wird. Ich studiere auch und weiß, was für Kosten damit verbunden sind, allerdings müssen Studenten bis 25 J bei weitem nicht die gleichen Kosten für die Krankenkasse bezahlen, wie eine ältere Person und mir scheint, dass so mancher Student schlichtweg seinen Status nicht zu schätzen weiß. Auszubildende im dualen System haben längst nicht derartige Privilegien. Mit Semester und NRW Ticket kommt man niemals günstiger mit öffentlichen Verkehrsmitteln durch NRW. Das sollte man zu schätzen wissen, anstatt gleich empört zu sein.

Studentin schrieb am 17.09.2013 16:27 Uhr

Als ich noch Schülerin war, habe ich mir jeden Monat das Fun-Ticket gekauft, um mobil zu sein. Vor ca. acht bis zehn Jahren hat es noch 16 € monatlich gekostet, mit dem Preis habe ich damals angefangen, dieses Ticket zu nutzen. Der Preis ist jährlich gestiegen und liegt heute bei 35 € im Monat. Dies ist nur ein Beispiel. Wen wundert es, wenn es immer mehr sogenannte Trittbrettfahrer gibt, wenn die Bahntickets allgemein in immer unbezahlbarere Höhen steigen? Je höher die Preise sind, desto mehr Leute schauen sich nach Alternativen um oder bleiben gleich zu Hause, sofern möglich bzw. nicht den Pendlerverkehr betreffend. Ich frage mich oft, ob die Bahn nicht mehr Kunden hätte, wenn der Otto Normalverbraucher nicht dreimal überlegen müsste, ob er sich eine einfache Fahrt leisten kann - 'Habe ich 10-15 € (Hin- + Rückfahrt) für ein Bahnticket übrig, um einen Einkaufsbummel zu erledigen oder Freunde zu besuchen, in der Stadt, die mal gerade eine halbe Stunde mit der Bahn entfernt liegt?' Mobilität im Umkreis von 25 km sollte nicht etwas sein, das man sich ab und zu mal 'gönnt', sondern es sollte ein Ticket geben, das für jeden erschwinglich ist. Preise für Mobilität dürfen den Verbraucher nicht einschränken oder abschrecken. Wenn man das mal so sieht, leiden darunter nicht nur die Bahnfahrer, sondern auch alle, die an Leuten profitieren, die mit den öffentlichen Verkehrsmitteln herbei kommen, sei es im Verkaufs-, Freizeit- oder eben im Bildungssektor. Es graut mir vor den Bahnticketpreisen die ich zahlen muss, sobald ich nicht mehr Studentin bin!

Das Semesterticket ist allein für meinen täglichen Weg zur Uni unverzichtbar. Ich kann es mir nicht mal leisten, mir überhaupt eine Wohnung in Bielefeld zu mieten, da ich so gut wie kein BAföG kriege und meine Eltern mich nicht unterstützen können. Was würde ich nur ohne dieses Ticket tun? Und mal ehrlich, die wenigsten Studenten fahren regelmäßig weite Strecken durch ganz NRW; das Ticket wird also nicht mal annähernd "zur Gänze" genutzt, manche nutzen es ausschließlich dafür, innerhalb Bielefelds mit Bus und Bahn zu fahren. Trotzdem zahlen wir alle den Preis dafür und erfreuen uns der Tatsache, dass es möglich ist, ab und zu auch weite Strecken innerhalb NRW's damit zurücklegen zu können, ohne extra zahlen zu müssen. Welcher Vorwurf wird uns eigentlich gemacht?

Radelnder Student schrieb am 17.09.2013 16:34 Uhr

Von 70 DM auf 104 Euro! Bei mehr oder weniger gleicher Leistung - Linie 4 ausgenommen, aber die hat vermutlich auch nicht mobiel allein bezahlt. Seit 20 Jahren nutzen die ÖPNV-Anbieter ihre Monopolstellung um dauernd Preiserhöhung durchzusetzen. Jetzt reicht's den verhandelnden Studierenden einfach mal.

Ich selbst fahre mit dem Fahrrad zur Uni, nutze mobiel praktisch nie, sehe es aber selbstverständlich ein, solidarisch und umweltbewusst für das Semesterticket zu bezahlen. Und jeder, der sich im Semester die Fahrradständer (und leider auch die Parkflächen) an der Uni ansieht, wird erkennen, dass sehr viele auf anderem Weg als mit dem ÖPNV zur Uni kommen. Insofern sollte sich OWL V 1x im Semester bei allen bedanken, die dem Kartell für nix bzw. für ihre Kommilitonen das Geld in den Rachen werfen (sh. Theos richtigen Beitrag). Und endlich mal den Hals voll haben.

Vielleicht hilft ja eine Stadtbahndemo zu Semesterstart, bei der die Semesterticketbezahler mal zeigen, wie es wäre, wenn 70% (also gut 23.000) die Bahnen nutzen würden. Dagegen wär' ein Arminia-Heimspiel 'ne Kaffefahrt.

MCR schrieb am 17.09.2013 19:04 Uhr

@ Theo: Danke! Es ist eben die Verhandlungsposition, die die Semestertickets vergleichsweise günstig macht, ebenso die Kalkulation, dass ein Teil der Inhaber dieses Ticket ohnehin nicht oder nur selten nutzt - Stichwort Solidargemeinschaft. Aus diesem Grund kostet das NRW-Ticket gegenüber dem des Verkehrsverbundes nur einen vergleichsweise geringen Aufschlag, obwohl das Einzugsgebiet deutlich größer ist. Und gleichzeitig profitieren viele davon, da nicht nur die Pendler außerhalb von OWL einen enormen Vorteil

haben, nein, die Zusatzkosten für dieses Ticket amortisieren sich eigentlich schon nach einer einzigen Hin-und Rückfahrt außerhalb des Einzugsgebietes.

Nicht zuletzt sind solche Angebote auch immer ein Standortfaktor für die Universität und tragen durchaus zur Entscheidung bei der Universitätswahl mit bei!

Sollten zu hohe Forderungen des Verkehrsverbundes zum Ende des Tickets führen, wäre das ein Verlust für alle Beteiligten!

Fun schrieb am 17.09.2013 19:19 Uhr

Das Fun-Ticket wird heute in drei Arten vertrieben (@ Studentin): ganz Westfalen ca 35€/OWL 24€/ Bielefeld 14€. Die Variante Westfalen gibt es erst seit August als Vorleistung für den geplanten Verbund Westfalen (NWL). Wie wäre es mit Verhandlungen über ein Semesterticket mit dem NWL (bzw. der Planungsgruppe für diesen Tarif beim OWL Verkehr)? Der OWLV hat bis zu diesem Verbundstart doch nur ein Ziel - möglichst die Tarife hoch halten bzw. treiben um dann in ca. 3 Jahren eine Bestposition beim Abtreten - bei seiner Auflösung zugunsten des NWL - zu haben. Das lässt sich eindeutig anhand der letzten Tariferhöhung im August 2013 nachweisen! Bestimmte Tarife wurden überproportional erhöht, NWL-Vorgaben penibel umgesetzt (Tageskarten genau Einzelpreis x2, im Gegensatz zum Münsterland, ...). Also kein OWL-Ticket mehr, sondern ein Westfalen-Ticket verhandeln, der OWL-Verbund hat keine Zukunft mehr.

Spectator schrieb am 17.09.2013 20:15 Uhr

Im Ruhrgebiet wollte der VRR erst auch das Semesterticket auf einen Schlag um etwa die gleiche Größenordnung erhöhen. Nach einigen Protesten nahm der VRR davon Abstand. Dass Mobiel und der Verkehrsverbund von den sicheren Ticketgebüren profitieren, wurde hier ja schon angesprochen. Würden diese Gelder ausfallen, dann müsste Mobiel das ÖPNV-Angebot in Bielefeld drastisch kürzen, welches eine massive Angebotsverschlechterung für die anderen ÖPNV-Kunden zur Folge hätte oder eine drastische Preiserhöhung. Denn viele Studis würden mit dem Fahrrad oder Auto zur Uni fahren.

Das würde im Bielefelder Westen ein Verkehrschaos auslösen.

Die Asten könnten doch mal ausrechnen, ob sich ein eigenes Zubringersystem mit privaten Bussen zur Uni lohnen würde.

Tjaa schrieb am 17.09.2013 22:59 Uhr

Tja das die da noch Geld vom Staat in den Arsch geblasen bekommen, weil sie die Studies abzocken ... war doch in Paderborn die selbe Story, von uns bekommt OWL V auch Kohle! Und wofür, das die 135 zwischen Sennestadt und Senne jetzt grundsätzlich 10 Minuten oder mehr Verspätung hat. Ist ja billiger wenn man den einigermaßen guten Stötzels kündigt. Es müsste wirklich mal jemand gegen dieses Kartell klagen!

Der Kopf ist rund schrieb am 18.09.2013 19:41 Uhr

Spectator hat völlig recht. Die Abschaffung des Semestertickets würde ein Verkehrs- und Parkchaos rund um den Campus auslösen.

Erinnern wir uns: Die Uni war umgeben vor riesigen Parkplätzen, die vor Einführung des Semestertickets stets gut gefüllt waren. Manches Mal fand man erst auf dem hintersten Parkplatz in der großen Wendeschleife eine freie Stellfläche.

Heute sind viele dieser Flächen überbaut (ENUS in der Wendeschleife, Cebitec am Westend,

Wohnheime, Studentenwerk und demnächst noch so ein Gründerzentrum von der BGW an der Morgenbreede, Uni-Neubau auf dem Frauenparkplatz), zugleich ist die Anzahl der Studierenden gestiegen und die Präsenz der Studierenden an den Hochschulen ist ebenfalls gestiegen. Dazu hat es in den vergangenen Jahren rund um die Uni und insbesondere im Westen, dem uninahen, traditionell studentischen Wohnquartier, eine deutliche Gentrifizierung gegeben, sodass das umweltfreundliche, preiswerte Fahrrad für den kurzen Weg zur Uni nur noch eine bedingte Alternative darstellt. Der Wegfall des Semestertickets würde zu einem massiven Wechsel zurück auf das Auto führen.

Noch prekärer dürfte sich die Situation rund um den neuen FH-Campus entwickeln, da dort m.W. in Absprache mit den Anliegern nur Stellplätze in Tiefgaragen gebaut werden durften. Deren Zahl dürfte aufgrund der Baukosten schon jetzt knapp bemessen sein. Die umliegenden Anwohner könnten sich schon einmal auf Park- und Verkehrschaos in ihren Siedlungen einstellen.

Die gesamte Planung für den zukünftigen Campus ist von einer Studierendenschaft mit Semesterticket ausgegangen. Einen Plan B gibt es nicht.
Die Politik sollte den VVOWL im eigenen Interesse dringend zurückrufen, denn sonst fällt ihr das Problem schon bald unangenehm auf die eigenen Füße.